

Der Mehrwert von Ostern

Liebe Gemeinde,

Ostern und Osterlachen gehören zusammen, also beginnen wir heute mit dem Osterwitz:

Ein Pfarrer geht im Wald spazieren und gerät ins Moor. Er versinkt im Morast und betet zu Gott:

„Hilf mir, sonst gehe ich unter.“

Es kommt ein Spaziergänger vorbei, sieht den Geistlichen und will ihm helfen, doch der winkt ab:

"Der Herr wird mir schon helfen."

Als nächstes kommt ein Wanderer, bietet dem Geistlichen seine Hand um diesen rauszuziehen, aber der winkt wieder ab: "Der Herr wird mir schon helfen."

Zuletzt kommt ein Jäger daher, will den Geistlichen rausziehen, aber der sagt wiederum: "Der Herr wird mir schon helfen."

Der Geistliche versinkt, stirbt und tritt vor Gott. Er fragt den Herrn: "Warum hast du mir nicht geholfen?"

Da antwortet Gott: "Ich habe dir DREI Helfer geschickt, was willst du noch mehr?"

Gott hat uns Ostern vorbei geschickt. Jesus ist auferstanden. Und einen Abglanz dieser Realität haben die Menschen schon vor Jesus erfahren, so wie uns der heutige Text berichtet:

Die Bibel - 1. Samuel 2, 1-2.6-8a - Ostern

1 Hanna sang ein Loblied: »Der HERR erfüllt mein Herz mit großer Freude, er richtet mich auf und gibt mir neue Kraft! Laut lache ich über meine Feinde und freue mich über deine Hilfe!

2 Niemand ist so heilig wie du, denn du bist der einzige und wahre Gott. Du bist ein Fels, keiner ist so stark und unerschütterlich wie du.

6 Der HERR tötet und macht wieder lebendig. Er schickt Menschen hinab ins Totenreich und ruft sie wieder herauf.

7 Manche macht er arm, andere dagegen reich. Er erniedrigt und erhöht Menschen, wie er es für richtig hält.

8a Dem Verachteten hilft er aus seiner Not. Er zieht den Armen aus dem Schmutz und stellt ihn dem Fürsten gleich, ja, er gibt ihm einen Ehrenplatz.

Hanna hat nach vielen kinderlosen Jahren und Gebeten zu Gott, endlich ihren Sohn Samuel geboren. In ihrem grenzenlosen Glück bedankt sie sich mit diesem Loblied und Gebet bei Gott. Unter die Predigttexte an Ostern hat es dieses uns tief anrührende Gebet geschafft, weil Hanna hier betet: „Der Herr tötet und macht wieder lebendig. Er schickt Menschen hinab ins Totenreich und ruft sie wieder herauf.“ Hanna lebte tausend Jahre vor Jesus und kannte weder seinen Tod noch seine Auferstehung und so frage ich als Erstes: Was wissen wir ohne Jesus von der Auferstehung und dem Leben nach dem Tod?

1) Ohne die Auferstehung von Jesus bleibt Ostern ein wunderbares Frühlingsfest, in dem die Natur nach der Winterstarre wieder erwacht und im Herbst wieder darin versinkt. Es ist der Kreislauf des Werdens und Vergehens, den wir jedes Jahr erleben und beobachten können und dieser Kreislauf steht seit Noah unter Gottes besonderen Segen. Doch Auferstehung ist mehr als der Kreislauf der Jahreszeiten.

2) Ohne die Auferstehung bleibt nur ein Weiterleben im Kreislauf dieser Welt. Hanna teilt die Vorstellung der damaligen Zeit, dass die Menschen in ihren Kindern, in ihren Nachkommen weiterleben. Darum hat sie ja so inständig um Kinder gebetet und nun hat sich ihre Hoffnung erfüllt. Aber Auferstehung ist mehr als eine glückliche Familie.

3) Ohne die Auferstehung an Ostern können wir wie Hanna nur auf Gerechtigkeit in dieser Welt hoffen. Das hört sich mit den Worten der Hanna so an: „Manche macht er arm, andere dagegen reich. Er erniedrigt und erhöht Menschen, wie er es für richtig hält.“ Wer weiß, das Gott die Toten auferwecken und vor sein Gericht stellen wird, für den ist diese Gerechtigkeit dieser Welt viel zu wenig und völlig unzureichend. Wir sollen und dürfen für Gerechtigkeit in dieser Welt eintreten,

aber Auferstehung ist noch wesentlich mehr. Durch Jesus und seine Auferstehung an Ostern wissen wir, dass wir eine weitaus größere Hoffnung als diese drei Beispiele haben.

Der Kreislauf des Werdens und Vergehens ist durch die Auferstehung durchbrochen. In Gottes Reich wird es kein Vergehen, keinen Tod, kein Leid und Geschrei mehr geben. Jesus hat dies alles mit Karfreitag und Ostern besiegt.

Ostern sagt uns, wir leben nicht nur in unseren Kindern weiter, sondern wir selbst werden ewig in Zufriedenheit und Glück bei Gott leben. Kinder und Familie sind wichtig und doch sind sie nur der Vorläufer zu Gottes großer Familie mit der wir in der Ewigkeit leben werden.

Wir sollen für Gerechtigkeit in dieser Welt eintreten, wo wir es können und wo es sinnvoll ist. Lasst uns dort anfangen, wo wir Verantwortung tragen und das andere Gott anbefehlen, der in seinem Gericht einmal wirklich Gerechtigkeit schaffen wird, weil er alle Tatsachen, Beweggründe und Hintergründe kennt.

Dennoch ist es gut genau auf die Worte von Hanna zu hören, weil wir dadurch über den Mehrwert von Ostern staunen und ihn in seiner ganzen Größe begreifen können.

1. „Der Herr tötet und macht wieder lebendig“ Das ist Hoffnung.

Gott hat die Macht über Leben und Tod. Er hat uns geschaffen und er wieder uns am Ende des Leben wieder zu sich rufen. Und wir haben diese Woche bei den Beerdigungen erfahren, dass es durch die Auferstehung Hoffnung auch bei Tod und am Grab gibt. Die Toten werden auferstehen. Ostern gibt noch mehr Hoffnung. Gott kann schwierige Kreisläufe und verfahrenere Situationen durchbrechen und Versöhnung in Streit und Konflikten schenken, wenn wir seine Vergebung durch uns wirken lassen und sie an andere weitergeben. Ostern heißt auch: Es gibt keine hoffnungslosen Fälle und Situationen. Das ist der Mehrwert von Ostern.

2. „Der Herr erfüllt mein Herz mit großer Freude“ Das ändert die Blickrichtung.

Es reicht nicht, dass wissen, dass es Karfreitag und Ostern gibt. Das hat der Witz mit dem Pfarrer zu Beginn deutlich gezeigt. Es reicht nicht, dass wir wissen, dass an Ostern das Grab leer ist. Das hat weder die Frauen noch die Jünger von der Auferstehung überzeugt. Unser Herz bleibt vom alleinigen Wissen leer. Das ändert sich erst, wenn wir dem auferstandenen Jesus Christus begegnen. Jesus lebt, auch hier und heute. Du darfst und kannst Gott bitten, dass er dir zeigt, dass er der Lebendige, im Alltag wirkende ist und er wird es auch tun.

Es kommt auf die Blickrichtung an. Blicke ich wie gebannt auf das Grab und den Tod, oder blicke ich zusammen mit Jesus aus dem Grab und auf die Hoffnung durch die Auferstehung.

Die Umstände kann ich oft nicht ändern, aber den Blick darauf, die Blickrichtung und wie ich mit der Situation umgehe. Das ist der Mehrwert von Ostern.

3. „Dem Verachteten hilft er aus seiner Not“ Mit Gottes Hilfe finde ich zu meinem Glück.

Wenn wir etwas bekommen, das wir uns wünschen, macht das allein noch nicht ausreichend glücklich und zufrieden.

Deutschland gehört zwar zu den führenden Wirtschaftsnationen, beim Glücklichein liegen die Deutschen im weltweiten Vergleich aber nur an 15. Stelle. Das geht aus dem „Weltglücksbericht Report 2018“ der Vereinten Nationen hervor. Damit liegt die Bundesrepublik z.B. deutlich hinter der Schweiz (Platz 5) und Österreich (Platz 12).

Damit merken wir, das Glücklichein nicht am etwas Haben liegt. Und darum macht Hanna das Versprechen, wenn sie ein Kind bekommt, es Gott zur Verfügung zu stellen.

Erst im Lichte des Glaubens und des Leben über den Tod hinaus, bekommen ich den Sinn meines Lebens, denn mir kein Besitz, kein anderer Mensch oder noch irgendeine Person oder Sache dieser Welt geben. kann.

Ob ich mein Leben rebellisch angehe und anders gestalten möchte, als die meisten Menschen um mich herum, oder ob mir ein ruhiges Leben mit Familie und Haus vorschwebt. Ohne den Glauben an Jesus Christus und die Auferstehungshoffnung von Ostern bleibt alles eine leere Hülse, die mir

keinen dauerhaften Sinn geben kann. Gott nahe zu sein ist mein Glück. Das erfahren wir z.B. im heutigen Abendmahl. Das ist der Mehrwert von Ostern.

Die große Auferstehungserfahrung an Ostern kann uns helfen wie Hanna auf die kleinen Auferstehungserfahrungen unseres Lebens zu sehen, die auf Gott weisen und hilfreich sind, und uns des Glaubens froh und gewiss machen soll und ich die Nähe Gottes als mein Glück erfahre:

Wenn eine lange ersehnte und umbetete Bitte erfüllt wird, wie der Kinderwunsch der Hanna. Die Frage ist, ob ich mich mit meinen Bitten an Gott wende, denn Gott hat vielfach gesagt, dass es ihm wichtig ist, wenn wir ihn darum bitten, was wir brauchen. Und wenn wir dann merken, wenn wir ihn bitten, dass Gott uns so gibt, wie wir es wirklich brauchen, dann ist das unsere kleine Auferstehungserfahrung.

Wenn verfeindete Parteien nach Jahren aufeinander zu gehen und wieder miteinander reden und nach Wegen in eine gemeinsame Zukunft suchen, dann ist das eine kleine Auferstehungserfahrung.

Wenn wir nachher miteinander das Abendmahl feiern, dann kann das zu unserer ganz persönlichen kleinen Auferstehungserfahrung werden.

Ich wünsche allen viele solche kleinen Auferstehungserfahrungen im Alltag der nun folgenden Osterzeit. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.